

# Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 105. Freitag, den 31. December 1824.

## Der Sylvester-Abend 1824.

Im flassen Nacht-Gewande  
grüßt uns das alte Jahr,  
es löset selbst die Bande,  
worann's gebunden war.

Es will zurück zum Schooße  
der alten Mutter geh'n,  
des Schicksals dunkle Loose  
im heller'n Licht zu seh'n.

Wohl Mancher ward geboren  
zum Schmerze und zur Lust;  
wohl Manchem gieng verloren  
der Frieden aus der Brust!

Wohl manche Freudenstunde  
verrann im Strom der Zeit;  
wohl manche Trennungswunde  
hat prüfend uns geweiht!

Wohin der Blick sich wendet,  
sieht er des Zufalls Spiel,  
er sieht nicht, wie es endet,  
verhüllet ist das Ziel!

O murret nicht, ihr Thoren!  
o weint ihr Armen nicht;  
zum Glück seyd ihr geboren,  
vom Himmel strahlt sein Licht!

Dort, wo der Sterne Bahnen  
die Hand des Waters lenkt,  
dort weh'n des Glaubens Fahnen,  
zu uns herab gesenkt!

In jenem Heimathslande  
entspringt der Hoffnung Quell,  
sie löst des Schmerzes Bande,  
das dunkle Thal wird hell.

Nun wandert mit Vertrauen  
der Pilger seine Bahn,  
und sieht des Friedens Auen  
sich schon im Geiste nah'n.

Wen Glaub' und Hoffnung stützen,  
der mag wohl sicher geh'n,  
die Liebe wird ihn schützen,  
wenn Stürme um ihn weh'n.



Berlin, vom 28. December.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Kirchmeyer ist zum Justiz-Commissarius bei dem Stadigerichte zu Breslau. bestellt worden.

Dresden, vom 17. December.

Man hat seit einiger Zeit bedeutende Summen zur Aufsuchung von Salzquellen verwendet, an denen es Sachsen seit der Abtretung seiner Salinen (seit 1815) völlig mangelte. In der Gegend von Markransteden, ohnweit Leipzig, hat man die Versuche mittelst des Erdbohrs fortgesetzt; und da der Punkt, wo diese Versuche angestellt worden, ohngefähr eine halbe bis eine Stunde von den Salinen Köschau und Dörrenberg entfernt ist, so hofft man auf ein günstiges Resultat.

Aus dem Maingegenden, vom 27. December.

In Stralsburg haben Frauen jeden Ranges, nach dem Beispiel der Gemahlin des dortigen Präfecten, von Haus zu Haus Beistauern für die überschwemmten Gegenden gesammelt, und an 20,000 Franken (5000 Thaler) zusammengebracht.

Frankfurt, vom 20. December.

Wie man versteht, ist auf die Petition des löbl. Advocaten-Standes, welcher zufolge die hiesigen Israelitischen Bürger von der Zulassung zur Advocatur ausgeschlossen werden sollten, ein abweisender Beschluß von Seiten des gesetzgebenden Körpers erfolgt, weil die Functionen des Advocaten zur Kategorie freier Gewerbe gehören, zu deren Verübung jeder Classe von Bürgern die Concurrenz hinführo eröffnet sey. Dagegen soll von eben dieser Behörde ermittelt worden seyn, daß in Folge der Bestimmungen des organischen Gesetzes vom 1ten Jan. d. J. die privatrechtlichen Verhältnisse der hiesigen Jüdischen Gemeinde betreffend, die Mitglieder derselben vom Notariat und der Procuratur nach wie vor ausgeschlossen bleiben, weil beiderlei Amtes-Verrichtungen als Ausflüsse des Staatsgewalt und Verwaltung zu betrachten seien, wovon die Theilnahme auf die christlichen Staatsbürger der freien Stadt sich beschränke.

Wien, vom 20. December.

Am 17ten d. M. (wo man zu Berlin auch ein mit Schneegestöber vermischtes Gewitter hatte) fielen Abends nach halb 9 Uhr hier plötzlich mehrere sehr heftige Stöße von ziemlich nahen Donnerschlägen begleitet. Während des Gewitters, das ungefähr zehn Minuten dauerte, schneite es besonders stark, und das Thermometer sank auf den Gefrierpunkt herab. Uebrigens ist dieses Gewitter nicht ganz ohne Unglücksfall abgelaufen, denn der Strahl traf den Thurm der Kirche in Heiligenstadt nächst Wien, und zündete. Der Thurm brannte nieders, die drei Glocken fielen herab und zersprangen. Das Feuer ergriff auch das Kirchendach, und konnte erst nach mancherlei Beschädigungen desselben gelöscht werden. Das Schneegestöber dauerte noch mehrere Stunden in die Nacht hinein.

Rom, vom 1. December.

Gestern ist ein Päpstliches Dekret erschienen, welches den Geistlichen ihr Costüm vorschreibt. Sie dürfen hinführo keine runde Hüfte, keine farbige und kurze Kleider u. mehr tragen.

Aus dem Haag, vom 18. December.

Der König von Sardinien auf Sardinien entschuldigte sich, als er sich endlich in Unterhandlung zur Unterwerfung eintief, damit, daß er vom Könige von Vont, für dessen näheren Vasallen er sich hielt, aufgewieselt worden sei. Er soll auch nach Vont entflohen sein, und dieser Umstand, nebst der Unzulänglichkeit der aus Vont nach Massara gekommenen Gefandtschaft lassen noch einiger Besorgniß Raum, ob es ohne Thätlichkeit zwischen unsrer Regierung und diesem Reiche abgehen dürfte.

Paris, vom 16. December.

Aus Madrid will verlauten, daß der neuernannte Erzbischof von Santiago von Compostella, P. Velez, zum Groß-Inquisitor bestimmt sei.

Baron Croles war von den Aerzten für völlig wahnsinnig erklärt; seine fixe Vorstellung ist, es habe Niemand außer ihm das Recht, in Castilien zu gebieten, indem er es sich erobern habe.

Paris, vom 18. December.

Se. Maj. haben folgendes Schreiben an den Erzbischof von Paris erlassen, welches als das erste Schreiben der Art, das von dem jetzigen König ausgeht, der Mittheilung werth scheint: Mein Herr Erzbischof von Paris! Wir haben in dem Augenblicke, wo die beiden Kammern zusammentreten sollen, beschlossen, unsre Gebete mit denen von ganz Frankreich zu vereinigen, um die göttliche Vorsehung anzuflehen, daß sie den Geist der Weisheit und Wahrheit über den wichtigen Verathschlagungen walten lasse, die erdacht werden sollen. Es ist demnach unsre Absicht, daß Sie bei Empfang gegenwärtigen Schreibens öffentliche Gebete anordnen und am Tage vor der Eröffnung der Sitzung, zu der Stunde, welche Ihnen anseits der Proceremonienmeister, oder in seiner Abwesenheit der Ceremonienmeister von Frankreich, anzeigen wird, eine feierliche Heil. Geist-Messe singen lassen, welcher wir mit den Prinzen unsers K. Hauses, den Pairs des Reichs und den Deputirten der Departements beiwohnen wollen. Nachdem ich Sie, mein Herr Erzbischof, daß Sie in seinen heiligen Schutz nehme. Paris, den 12ten December 1824. Carl.

In Cadix will man jetzt, nach der Erfindung des Ingenieur Chelana, ein Fahrzeug bauen, das, ohne Dampf, alles Mögliche soll ausführen können, was ein Dampfschiff ausführt und das, um willfährlich regiert zu werden, dem Vernehmen nach, nur vier Menschen braucht.

In einem Privatschreiben aus St. Petersburg wird gemeldet, daß das Russische Volk Begehung auf den Umstand legte, daß der 19. November, an dem sich die große Ueberschwemmung ereignet, grade der Tag vor dem Todestage Catharins II. sei. Die Kirchen würden seit jenem Schreckentage nicht leer und die brünstigsten Gebete für die Glaubensgenossen, des Russischen Volks im fernen Griechenland stiegen unaufhörlich empor.

Paris, vom 19. December.

Aus Madrid wird gemeldet, daß in Folge gegenseitiger Nachgiebigkeit beider Regierungen die Französischen Truppen bleiben würden. Spanischer Seits ist zugestanden, daß die Amnestie etwas vollständiger



werde und Französischer Seite die Herstellung der Inquisition.

In Rio Janeiro ist für diese Stadt und ganz Brasilien vom Kaiser eine sehr strenge Fremden-Polizei angeordnet worden.

Paris, vom 21. December.

Die Quotidienns will wissen, daß die Einkünfte des Ludwigs-Ordens vom Könige auf das Doppelte erhöht seien.

Da die Krönungsfeierlichkeiten bloß in Rheims stattfinden werden, so behauptet man, daß der König nur drei Tage dieserhalb von Paris entfernt sein wird. Am Tage der Rückkunft Sr. Maj. werden die öffentlichen Lustbarkeiten ihren Anfang nehmen.

Die Subscription in Bordeaux zur Errichtung einer Statue für Ludwig XVI. beträgt bereits nahe an 17,000 Franken.

Der Departementalrath der Rhonemündungen hat den Beschluß gefaßt, die Regierung zu ersuchen, daß sie die Patente der Kaffee- und Billardhäuser erhöhe, damit die Zuzahme dieser gefährlichen Etablissements einigermaßen beschränkt werde.

Madrid, vom 9. December.

Die Hofzeitung vom 7ten enthält das Reglement über die Organisation der K. Leibgarde, die danach aus 6 Escadronen, wovon 3 Spanische und 2 ausländische (sogenannte Wallonen, und Sachsen), bestehen sollen, jede von 112 Mann und 136 Pferden.

Seit vier Tagen giebt es Gerüchte von allerlei Art. Am auffallendsten ist darunter, daß im Franz. Hauptquartier der Befehl angekommen sei, Hatz zu machen und an die Garnisonen in Saragossa und Corunna, daß sie bis auf neuen Befehl noch dort zu bleiben hätten. Dieser letztere Umstand dabei hat einen vorzüglich angenehmen Eindruck gemacht, denn man hegte einige Besorgnisse für die Ruhe Galiciens und Arragoniens. In der ersteren Provinz haben die Constitutionellen viele Einverständnisse, zumal an den Küsten.

Nachdem das Hauptquartier des Französischen Heers Madrid verlassen, hat sich das Gerücht verbreitet, es werde bis zum April in Miranda am Ebro, sechs Stunden dießseits Vittoria, stehen bleiben und mehrere Abtheilungen der Französl. Truppen würden auf dem rechten Ufer dieses Flusses an der Arragonischen Seite aufgestellt werden.

Madrid, vom 10. December.

Man giebt es für gewiß, daß eine neue Amnestie vom Könige publicirt werden wird. Se. Maj. werden, so sagt man, allen Ihren Unterthanen, die während der letzten Revolution strafbar geworden, einen allgemeinen Pardon gewähren; es wird jedoch einige Ausnahmen setzen, aber nur individuelle.

Die Regierung hat (wie die Toulouser Zeitung meldet) amtliche Anzeige von der Einnahme der Insel Ivica durch die Constitutionellen erhalten.

London, vom 17. December.

Die Times wollen über die Lage der großen politischen Angelegenheiten ungefähr Folgendes wissen: Nachdem England und Frankreich zuvörderst ihre Zustimmung dazu gegeben, hätten die Wiener und Rußland eingewilligt, ihre Forderungen durch Vermittlung Oesterreichs auszugleichen. Die Truppen beider Na-

tionen sollten die Moldau und die Walachei völli geräumen und zwei, unter vereinigtem Einfluß der Türkei und Rußlands zu wählende Christliche Oberhäupter diese Fürstenthümer regieren, jede streitige Frage in dieser Hinsicht aber durch Oesterreich schiedsrichtlich geschlichtet werden. Griechen und Türken sollten dann sich selbst, nicht bloß dem Namen nach, wie jetzt, sondern in der That, überlassen bleiben, indem die großen Mächte sich ein Recht, wenigstens diplomatischer Dazwischenkunft nur in dem Fall vorzubehalten, wenn in einer bestimmten Frist (vielleicht von zwei Jahren) der Krieg zwischen beiden nicht weiter als bis jetzt zu irgend einem entscheidenden Ausgange vorgerückt sein sollte. Spanien solle von Französl. Truppen vom 1. Januar an noch sechs Monate lang besetzt bleiben, wo es alsdann zur Entscheidung kommen solle, ob die Occupation noch länger fortzudauern habe oder nicht. Wegen Süd-Amerika behalte sich England fortwährend vor, nach Verschaffenheit der Umstände zu verfahren. Die Times meinen, die hierin liegende Absicht einer eventuellen noch längeren Verzögerung der Anerkennung könnte leicht nicht vortheilhaft für England, bei den Handelsverträgen, die es doch über kurz oder lang mit den neuen Staaten abzuschließen denke, ausfallen.

Es haben bereits Viele dieser Tage dem Lord-Mayor Geldbeiträge zur Unterstützung der armen Spanischen und Italienischen Flüchtlinge gebracht.

In der Sparbank zu Liverpool sind 190,000 Pfd. Sterl. deponirt, welche jährlich 3000 Pfd. Sterl. Zin-  
teressen abwerfen.

Nach Briefen von Hanti vom 27. October, herrscht daselbst die vollkommene Ruhe. Die Furcht vor einem Angriff hat aufgehört, und man sieht einer guten Erndte entgegen.

London, vom 18. December.

Neulich war eine anständige Frau, einer kleinen Geldschuld halber, ins Gefängniß gesetzt worden. Man machte darüber dem Gläubiger Vorstellungen, welcher aber sehr erstaunte, zu vernehmen, daß die Frau, deren Freilassung er am andern Tage der Verschnehmung bereits befohlen hatte, immer noch im Schuldthurm saße. Die Sache klärte sich endlich auf eine gewiß unerwartete Weise auf. Niemand anders als die eigene Tochter der armen Frau, hatte den Befehl zur Freilassung aufgegeben, denselben zurückbehalten, und seit acht Monaten dem Kerkermeister für Beköstigung ihrer in Verhaft befindlichen Mutter das Nöthige bezahlt. Der Wunsch, sich der Aufsicht ihrer Mutter zu entledigen, um ungestörter ihren Lastern nachhängen zu können, hat sie zu dieser unnatürlichen That verleitet.

Die Ostindische Compagnie scheint mit ihrem Kriege wider die Birmanen in ein Weipennenst gestochen zu haben; nach den letzten Nachrichten haben ihre Truppen keine weiteren Fortschritte gemacht. Die ganze Gegend ist mit hohem, dickem, unverbrennbarem Gebüsch bedeckt, welches die Birmanen in allen Richtungen mit besetzten kleinen Lagern angefüllt haben, aus welchen sie nur das schwere Geschütz der Britten zu treiben vermag. Das Gebüsch sichert also leicht ihren Rückzug; und so verlassen sie nur ein Lager, um sich gleich in ein anderes zu ziehen, welches auf gleiche Weise erobert werden muß. Selten erwarten sie den Sturm des Gegners; dagegen aber



errichten sie neue Befestigungen, im buchstäblichsten Sinne unter den Augen der feindlichen Vorposten; und wo sich nur ein Soldat in's Dickicht wagt, ist er verloren. Dabei flüchten sich die Einwohner aus allen Orten, wohin die Britische Armee kommt, und führen alle Lebensmittel für Menschen und Thiere mit sich fort, ein Verfahren, wozu sie durch Androhung der Todesstrafe gegen ihre Verwandten beim Heere gezwungen sind. Es steht zu erwarten, daß ein solcher Krieg sehr viele Menschen und noch mehr Geld kosten wird, und, wenn die Engländer nicht selbst um Frieden ansuchen (ein äußerst gefährlicher Schritt für unsre Herrschaft in Indien) so wird dieser Krieg auch sehr lange dauern. Daneben versichert man noch, daß Uneinigkeit unter den Britischen Befehlshabern und Uneinigkeit unter den Offizieren herrsche.

Nachrichten aus Sincapore vom Ende Juli zufolge hatte man dort die definitive Abtretung des Gebietes an England durch die Niederländische Regierung erfahren, was große Freude verursachte.

Türkische Grenze, vom 25. November.

Schiffsnachrichten aus Constantinopel vom 20sten d. zufolge, auf welche die Allgemeine Zeitung sich bezieht, soll Ibrahim Pascha, nachdem er mit seiner Flotte Budrun verlassen, bei Candia einen bedeutenden Verlust durch die Griechen erlitten haben. Ein Schreiben des Griechischen Vice-Admirals Sachturn, von der Höhe des Vorgebirges Angelo datirt, bestätigt diese Nachricht ausführlicher. Nach dessen Inhalt ist die Egyptische Flotte am 12ten Nov. bei der Stadt Candia auf der Insel gleichen Namens von den Griechen eingeholt, und aufs Haupt geschlagen, 20 Transportschiffe, mit regulären Truppen an Bord, weggenommen, und der Ueberrest nach allen Seiten hin zerstreut worden. Am Schluß des Briefes heißt es: „Nach diesen Ereignissen ist es wohl unzweifelhaft, daß der übermüthige Vice-König von Egypten nicht nur keinen Versuch auf Morea mehr machen, sondern sich auch selbst auf Candia, das er schon als seine Provinz betrachtete, schwerlich mehr halten kann.“ Der Admiral Sachturn hatte zuerst die Nachricht von diesem Ereignisse nach Hydra gebracht.

\* \* \*

Von der diesjährigen Eröffnung der Kirchenstöcke auf dem Jacobi-Kirchhofe, haben sich in denselben befunden:

- 1 doppelter Pronimusd'or;
- 1 doppelter Friedr. Aug. d'or;
- 7 Stück Friedr. d'or;
- 3 Einhalerstücke;
- 3 Haler, 5 Gr. in verschiedenen Münzsorten.

Indem wir dieses, so wie daß jemand unter Verschweigung seines Namens 24 Rthlr. zum Feuerungsbedarf für die Armen an uns gesendet hat, zum Auerkennniß des Empfanges bekannt machen, hatten wir zugleich den edlen Gebern, welche so ihre Freude am stillen unbemerkten Wohlthun gefunden haben, unsern herzlichsten Dank ab. Stettin den 20sten December 1824.

Die Armen-Direction. Masche.

## Anzeige.

Mit dem 1sten Januar 1825, beginnt die Eröffnung meiner hieselbst neu errichteten Lesebibliothek, welche bereits eine bedeutende Sammlung der vorzüglichsten und neuesten Romane, Schauspiele, Taschenbücher u., so wie klassischer schönwissenschaftlicher Werke enthält, und in der Folge jährlich mit den neuesten und besten dahin gehörenden Schriften vervollkommenet wird. Indem ich mich beehre, das geehrte Publikum in Stettin und dessen Umgegend hierauf aufmerksam zu machen, bemerke ich, daß das vollständige Bücherverzeichnis dieser Bibliothek, welches zugleich die sehr billigen Bedingungen für die geehrten Leser enthält, für 1 Sgr. bei mir zu erhalten ist, und lade zur Theilnahme an derselben ganz ergebenst ein. Stettin den 31sten December 1824.

W. Thomas,

Grapengießerstraße No. 419.

## Anzeigen.

Die Londoner Phönix-Assecuranz-Societät übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Fabrikate, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Kornvorräthe u. s. w. zu den billigsten Prämien. Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erhalten.

S. F. Winckelseser in Stettin,  
Agent der Londoner Phönix-Feuer-Assec.-Societät.

Von dem Anfange des neuen Jahres beehre ich mich abermals, dem hiesigen geehrten Publikum meine nachstehenden Unterrichtsgegenstände in Erinnerung zu bringen, und hoffe, daß dasjenige, was meine Schülerinnen schon bis jetzt geleistet, mir in Zukunft einen zahlreichen Zuspruch verschaffen wird:

- 1) Unterricht im Zeichnen und Malen.
- 2) Unterricht in der französischen und deutschen Sprache.
- 3) Unterricht im Blumenmachen und verschiedenen Färbereyen.
- 4) Unterricht im Kleidermachen nach dem Maße in 2 Monat zu erlernen.

C. Klatten, große Oberstraße No. 17.

Meinen geehrten Abnehmern empfehle ich mich mit einem bedeutenden Vorrath der bekannten Berliner Liqneure, dopp. und einfachen Brauntweinen, wober ich besonders die Bitte an meine werthen Gönner hinsetze, mir ferner die Beweise ihres mir in Theil gewordenen Wohlwollens durch recht zahlreichen Zuspruch zu begründen.

C. S. Lübow,

Inhaber der Moritz & Rothschen ersten Brauntwein-Niederlage hieselbst,  
Mittwochstraße No. 1079 im Lehlaffschen Haus



Sollte Jemand in den Vormittagsstunden Unterricht in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache ertheilen wollen, der erfährt das Nähere Kohlmarkt No. 156 eine Treppe hoch.

Die schon längst erwartete Sendung Zwirnkanten erhielten so eben, und empfehlen selbige in großer Auswahl M. Wolff & Comp., Grapengießerstraße No. 424.

Da ich meine Bedürfnisse stets gleich bezahle, so bitte ich einen Jeden, Niemandem auf meinen Namen etwas verabfolgen zu lassen. M. Wald.

Unterzeichneter findet sich zu der Anzeige veranlaßt, daß er das bey seinem Vorgänger üblich gewesene Graculiren zum Neuen Jahre ganz eingestellt hat, und daher Niemand von ihm dazu beauftragt worden ist. Stettin den 29. Decbr. 1824. Der Stadtmusikus Schulz.

Einige sehr brauchbare Ladenglaspinde und ein großes Fenster zum Ausbängen der Waaren, stehen Schuhstraße No. 148 zu verkaufen.

Die von mir seit 25 Jahren unter unterzeichneter Firma geführte Handlung wird vom 1sten Januar 1825 zeichnen J. C. J. Jahnke & Comp.; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, und fordere zugleich alle diejenigen auf, welche an der alten Firma noch Ansprüche haben, solche bis zum 1sten Februar 1825 geltend zu machen, widrigenfalls sie späterhin nicht angenommen werden. — Zugleich haben alle meine Schuldner bis dahin Zahlung zu leisten, wenn sie sich nicht der gerichtlichen Ausklage aussetzen wollen. Swinemünde den 23. December 1824. J. C. J. Jahnke.

Ein Deconom, der seine Militairpflicht erfüllt hat, wünscht wiederum eine Anstellung, und kann rühmliche Reugnisse seines Wohlverhaltens vorzeigen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

### Entbindungs-Anzeigen.

Die am 28ten dieses Abends 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzugeben. August Bode.

Die am 29ten dieses Vormittags erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, unsern beiderseitigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzugeben. C. Prüssing.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich unsern beiderseitigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Stettin den 29ten Decbr. 1824. Dreßler.

### Todesfälle.

(Verspäter.) Mein guter Bruder, der Selsenfieber J. A. Schindler hier, endete am 23ten d. M. an den Folgen eines Nervenfiebers und hinzu getretener Entkräftung seine irdische Laufbahn in einem Alter von 59 Jahren. Ich widme diese Anzeige unsern sämtlichen Anverwandten und Freunden ergebenst, unter Vereidung der Beileidsbezeugung. Stettin den 27ten December 1824. C. G. Schindler junior.

Den von meinem seligen Bruder J. A. Schindler am Kohlmarkt in seinem Hause geführten Verkauf von Seife und Lichte, lasse ich gegenwärtig für meine eigene Rechnung fortsetzen, und werde ich die hochgeehrten Freunde, die mir ihr Vertrauen und Wohlwollen schenken, zur Zufriedenheit zu bedienen suchen. C. G. Schindler junior.

Den am 20sten d. M. erfolgten sanften Tod meines geliebten Vaters, Herrn Carl Binow, im noch nicht vollendeten 29ten Jahre seines Lebens, zeige ich allen meinen und seinen Verwandten und Freunden ergebenst an. Lenk den 20ten December 1824.

Mahlkuch, Mühlenmeister.

### Schiffsverkauf.

Wir haben zum öffentlichen Verkauf der in der Pöziger Fahrt liegenden, im Jahre 1817 und 1818 hier neu erbauten Schiffe, die glückliche Fahrt und Geheimerath Sack, nebst Zubehör, im Wege der notwendigen Subhastation, einen Termin auf den 11ten Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Busch im hiesigen Stadtgerichte angesetzt. Das Huchersschiff die glückliche Fahrt, 87 Normallasten groß, ist nebst den dazu gehörigen Heeringsschiffereigeräthschaften, auf 4752 Rthlr. 5 Gr. und das Slopischiff Geheimerath Sack, 45 Normal Lasten groß, auf 2789 Rthlr. 4 Gr. unterm 11ten September 1821 gerichtlich abgeschätzt worden. Die Tare dieser Schiffe und deren Inventarien können in unserer Registratur eingesehen, und die dazu gehörige Geräthschaften werden auf Verlangen von dem Kaufmann Herrn Langner in Meßenthin bei Pölitz vorgewiesen werden. Die Käufer werden aufgefordert, sich in dem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben, worauf der Meistbietende, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu erwarten hat. Wir laden zugleich alle unbekannte Schiffsgläubiger vor, in diesem Termine ihre Ansprüche an die oben genannten Schiffe anzumelden, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Stettin den 15ten November 1824.

Königl. Preuss. See- und Handelsgericht.

### Bekanntmachung.

Die Zahlung der Zinsen für unsere Bau-Aktien pro 1sten Jul bis ultimo December 1824, erfolgt in den Tagen vom 3ten bis 8ten Januar 1825, in den Geschäftszimmern der Servis, und Einquartierungs-Deputation, durch den Herrn Hauptmann Frihe, gegen Rücklieferung der betreffenden Zins-Coupons. Stettin den 24. Decbr. 1824.

Die hiesigen Schützen-Compagnien.



## Bekanntmachung.

In Folge des Gesetzes vom 7ten Juni 1821 haben wir zur Untersuchung der in unserm Jurisdiktionsbezirk vorkommenden Holzdefraudationen für das Jahr 1825 folgende Termine festgesetzt:

1) für das Königl. Falkenwaldsche Forstrevier auf  
den 17ten Februar  
den 13ten Mai  
den 25ten August  
den 10ten November } 1825,  
hieselbst,

2) für das Königl. Ziegenorthische Forstrevier auf  
den 14ten Februar  
den 9ten Mai  
den 29ten August  
den 7ten November } 1825,  
hieselbst, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kennt-  
niß bringen. Stettin den 28. October 1824.  
Königl. Preuß. Justizamt Stettin.

## M ü h l e n v e r k a u f u. s. w.

Die theils in Stettin, theils in der umliegenden Ge-  
gend belegenen sogenannten Rubritischen Amtsmühlen, als:

- 1) die Stettinsche Rossmühle nebst der dazu gehörigen Wiese und sämtlichen, auf derselben befindlichen Vieh und Mühlengeräthschaften u. s. w.,
- 2) die Stettinsche helländische Windmühle, nebst dem darin befindlichen Wohnhause und Scheune und die darauf vorhandenen Mühlengeräthschaften, insge-  
heim 9 Magdeburger Morgen Wiesen,
- 3) die Wassermühle zu Bollincken nebst Vieh, Mühlens-  
geräth, Schleuse im sogenannten Wiegengesse und  
Landung, von circa 2 Scheffel Aufsatz und 14 Pom-  
merschen Morgen Wiesen mit dem dazu gehörigen  
Wohnhause und Garten,
- 4) die Rütchowsche Windmühle nebst Mühlengeräth-  
schaften, dem Familienhause bei der Bollinckenschen  
Mühle und dem dazu gehörigen kleinen Garten,
- 5) das Buchholische Mühlenhaus nebst Garten,
- 6) die Stelle, wo die Kupfermühle gestanden hat,  
nebst dem Mühlenteich und Gartenplatz mit der Ge-  
rechtigkeit, eine Mühle wieder anzulegen,
- 7) die Stelle, wo die Grabowsche Windmühle gestan-  
den hat, als Gartenplatz,

sollen Theilungshalber einzeln aus freier Hand, frey von  
allem Canon, verkauft, und wenn sich keine annehmlichen  
Käufer finden, auf ein Jahr verpachtet werden. Dazu  
ist ein Termin auf den 31sten Januar 1825 Vormittags  
9 Uhr, auf der hiesigen Rossmühle angesetzt, und werden  
Kaufstüßige hiedurch eingeladen, sich in demselben einzu-  
finden und ihr Gebot zu Protokoll zu geben. Die Taxe  
von diesen Grundstücken und die Verkaufsbedingungen  
können jeder Zeit, sowohl hier beim Herrn Regierungs-  
Registrator Abaue, als auch in Stargard beim Herrn  
Deconomie-Commissionsrath Kreschmer eingesehen wer-  
den. Stettin den 27ten October 1824.

## Gerichtliche Vorladung.

Auf den Antrag der Wittve Gensch, Maria geborne  
Zimmermann, wird der Musiketier Joachim Wittkopp,  
welcher unter der ersten Compagnie des ehemaligen  
v. Rüchelschen Infanterie-Regiments im Jahr 1792 den  
Krieg gegen Frankreich mitgemacht, bey dem Rüchelschen  
der preussischen Armee aus Frankreich im Herbst gedach-  
ten Jahres zu Erie an der Ruhr krank gelegen, und  
nach Coblenz hat gebracht werden sollen, hieburch, so  
wie dessen etwaige unbekannte Erben und Erbennehmer,  
vorgeladen, sich binnen neun Monaten und spätestens in  
Termino den 7ten July 1825 um 10 Uhr in der Gerichts-  
stube zu Rothen-Clampenow schriftlich oder persönlich zu  
melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein  
in 100 Rthlr. bestehendes Vermögen den sich legitimiren-  
den nächsten Erben ausgezahlt werden wird. Pencil den  
24. Septbr. 1824.

Freiherrlich v. Eickstedt Peterswaldsche Patrimonial-  
gericht über Rothen-Clampenow.

## M ü h l e n - A n l a g e .

Der Schule Kierse zu Cunow an der Straße beab-  
sichtigt, auf seinen Grundstücken, zur linken Seite des  
nach Schellin und Berchland führenden Weges, in einer  
Entfernung von 15 Ruthen vom Wege und 40 Ruthen  
vom Dorfe

### eine Bockwindmühle

erbauen zu lassen. Dies wird in Folge des §. 6 des  
Edicts vom 28ten Decobr 1810, hiedurch bekannt ge-  
macht, und hat ein jeder, der durch diese beabsichtigte  
Mühlen-Anlage eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet,  
gemäß dem §. 7 des gedachten Edicts, den Widerspruch  
binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, bei mir anzumel-  
den. Stargard den 26ten November 1824.

Königl. Landrath und Director Saagiger Kreises.  
v. d. Marwitz.

## Z u v e r p a c h t e n .

In meiner Riethschen Forst, an der sehr befahrenen  
Poststraße von Stettin nach Uckermünde, da, wo neben  
dem Orlop-See der Seegrundische Kanal jene Straße  
durchschneidet, will ich im nächsten Frühjahr einen so  
geräumigen als anständigen Gasthof erbauen, und ihn  
mit dem nöthigen Stallraum und Zubehör versehen.  
Zu diesem Gasthof suche ich einen Pächter, der die Ein-  
richtung zu bekreiten, und einen angemessenen Vorstand  
zu leisten vermag. Ich lade Pächterstüßige ein, sich am  
Sonabend den 15ten Januar k. J. früh 10 Uhr, in  
meiner Wohnung zu Stettin einzufinden, die Zeichnung  
der zu bauenden Gebäude einzusehen und ihr Gebot  
abzugeben. Auf postreife Briefe bin ich Auskunfts zu  
geben erbötig.  
Oberforstmeister von Bülow.

## Bekanntmachung.

Der jüdische Kaufmann Victor Salomon Victor und  
dessen Ehefrau, Liebe Mayer hieselbst, haben durch den  
unterm 9ten December d. J. errichteten gerichtlichen  
Vertrag vor eingegangener Ehe, die nach hiesigen statu-  
tarischen Rechten unter Eheleuten stattfindende Güterge-  
meinschaft unter sich ausgeschlossen; welches nach der



Nordruff des S. 422. Tit. 1. Theil II. des Allgemeinen Landrechts, hienüt öffentlich bekannt gemacht wird. Pritz den 17ten December 1824.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

### Öffentlicher Getreideverkauf.

Am 7ten Januar k. J., des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst, sollen

23 Mispel 3 Scheffel 6 Roggen,

13 Scheffel Hafer und

1 Scheffel Gerste

in ganzen, halben oder auch in viertel Mispeln, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Greifenhagen den 24. Decbr. 1824. Das Kirchen Collegium.

### Schiffsverkauf.

Das zur Kaufmann Christian Andreas Ruskomsschen erbischaftlichen Liquidationsmasse gehörende, jetzt bei Stenditz belegene Briggs-Schiff, Sophie Juliana, 122 neue Lasten groß und 15 Jahr alt, dessen Werth nach der gerichtlichen Taxe, die täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden kann, auf 1424 Rthlr. 15 Sgr. ausgemittelt ist, soll am 4ten Februar 1825 Vormittags um 10 Uhr, in dem Kaufmann Ruskomsschen Hause zu Klein Stippenitz an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige müssen alsdann ihr Gebot zu Protokoll geben, und hat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen, wenn nicht gelegliche Umstände eine Ausnahme zulassen machen. Zugleich werden die etwanigen unbekannten Schiffskuldbiiger vorgeladen, ihre Forderungen spätestens in dem obigen Termins-termin sub pena proclui anzumelden und nachzuweisen. Gollnow den 22sten December 1824.

Block. Vom Auftragswegen.

### Verpachtung.

Auf dem Guthe Trebenow bey Wolin ist zu Marien 1825 eine Brennerey und 20 Kühe unter billigen Bedingungen zu verpachten, und ist dazu nur eine Caution von 250 Rthlr. erforderlich. Das Nähere auf dem herrschaftlichen Hofe daselbst.

### Garten-Verpachtung in Stettin.

Ich will meinen geräumigen Garten, mit, auch ohne Wohnhaußen, spaleich, oder auch zum Frühjahr, billig verpachten; Pachtlustige belieben sich bey mir zu melden. Koppen, Lastadiestraße No. 227.

### Bekanntmachung.

Vor ungefähr acht Tagen ist mir ein brauner Hühnerhund, dessen linkes Auge triefte, unter dessen rechtem Auge nach der wegen Alters weiß behaarten Schnauze zu beim Wegschleichen der Haare eine vernarbte Wunde zu entdecken ist, und welcher an der Brust einige kleine weiße Flecke hat, abhänden gekommen. Ein jeder, der diesen Hund an sich genommen hat, wird ersucht, ihn sofort in meine Wohnung No. 593 (b) große Wollmeyerstraße zurück zu liefern; demjenigen, welcher mit dem

etwanigen Dieb glaubhaft nachweist, sichere ich eine ansehnliche Belohnung.

Neck,  
Ober-Landesgerichtsrath.

### Zu verauctioniren in Stettin.

In der bereits auf den 3ten Januar k., Nachmittags 2 Uhr, anverkündigten Wein-Auction in der Breitenstraße No. 389 werden auch noch

ein Stückfaß Serons vom Jahre 1819, enthaltend 4 Orbst 3 Anker, und

ein Both Haut Preignac von demselben Jahre, enthaltend 2 Orbst und 1 Anker,

gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Stettin den 30sten December 1824.

### Zu verkaufen in Stettin.

In No. 778 auf dem Marien Kirchhofe stehend ein vöthig und sehr gut zugerittener 44-jähriger langgeschwänzter Fuchshengst aus freyer Hand zu verkaufen.

Vorzüglich schöner frischer Caviar bey

August Otto.

Ganz frische Austern, bey

Lischke, Frauenstraße No. 918.

Rügenwalder Gänsebrüste in bester Güte bey

Johann Ferd. Berg, große Oberstraße No. 12.

Büchen und Birken 3-füßiges Brennholz, auf dem Rathshofhof stehend, ist, um damit zu räumen, ganz billig zu verkaufen und die Abfolger ohne Königsstraße No. 185 zu erhalten.

Coffee, neuer Caroliner Reis, Corlonthen, Bordenauer Syros, Lein- und Rübböl, holl. Süßmilchskäse, Anises, Kümmel, Eichenrin, schwedischen u. Copenhagenener 3-Kronen, blanker Verrae und brauner Lebertbran, großer Berger, Küßen- und Drontheimer Fettbering, Russischen Lant- und Glachs zu billigen Preisen bey

Simon & Comp.

### Ausverkauf von

trockne Pomeranzen, Pomeranzen- und Citronen-Schaalen, neue bittre Mandeln, seine Cassia, Cardemom, Macienüsse und Blüthe, Nellen, Galgant und Ingber, ganz und gem. Braunstein, billigh bey

Gebr. Meyer, Königsstraße No. 184.

Sehr gutes Pflaumenmus 2 Pfd. 4 Gr. 1/2, 110 Pfd. 9 Rthlr. Cour., bey

S. W. Pfarr.

Ganz frischen Königsberger großkönnigten Caviar, neue Braunschweiger Würste und trockne Murcheln a Pfd. 16 Gr. Münze, bey

C. G. Gottschalk.

Ein ansehnlicher Rest von gerissenen böhmischen Bettfedern und Daunen will ich wegen baldiger Abreise billigh verkaufen.

Sahn aus Böhmen, logirt im goldenen Adler, Breitestraße No. 393.



Ein Mars-Segel von 47 Rollen und ein Vor-Stenge-Segel von 14 Rollen, beide ganz neu und ungebraucht, vom besten holländischen Segeltuch, sind billig zu verkaufen, Junkerstraße No. 1116 eine Treppe hoch.

### Holzverkauf.

Gutes starkes trockenes 3-füßiges  
elken Klobenholz à Klafter 4 Rthlr.,  
dito Knüppelholz à Klafter 2 Rthlr. 16 Gr.,  
2-füßig elken Klobenholz à Klafter 2 Rthlr. 18 bis  
20 Gr.,  
3-füßiges kleinen Klobenholz à Klafter 3 Rthlr.,  
verkauft auf der Dorf-Niederlage des Rahnbauer Masche-  
schen Holzhofes W. Koch.  
Noch ist zu bemerken, daß hier gleich Fuhrwerk  
zu haben ist. Stettin den 29sten December 1824.

### Zu vermieten in Stettin.

Zu vermieten: ein gewölbter Stall zu 4 Pferde auch  
zu Remisen Wagengelaß sogleich oder zum 1sten April bey  
J. C. L. Aldach, Reischschlägerstraße No. 132.

Zwei große Boden zu vermieten bey  
J. C. L. Aldach.

Oben der Schulstraße No. 148 ist die 3te Etage, beste-  
hend aus 3 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speise-  
kammer, Keller, gemeinschaftlichen Trockenboden und  
Waschhaus, zum 1sten April zu vermieten. Das Nähere  
im Hause unten.

Zwei bis drei große trockene gewölbte Keller sind in  
der Louisenstraße sogleich zu vermieten. Nähere Aus-  
kunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Zwei aneinanderhängende Zimmer sind zu vermie-  
then, Henmarkt No. 39.

Eine Stube mit oder ohne Meubel ist zu vermie-  
then, große Oberstraße No. 67.

In der Fuhrstraße No. 627 ist ein Logis von 5 Stu-  
ben, Küche, Speisekammer, Holzgelaß, Keller und Wo-  
denraum zu vermieten, und kann, wenn es erfordert  
wird, sogleich bezogen werden.

In der Oberstraße No. 71 ist die dritte Etage von  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller zu vermieten.

In der Oberstraße No. 71 ist der unterste Speicher-  
boden zu vermieten.

Ein Logis parterre von zwei Stuben, Küche, Speise-  
kammer und Holzgelaß ist zu vermieten, Fuhrstraße  
No. 628.

### Bekanntmachungen.

Meerschäum: Pfeifenköpfe  
aus der bekannten Fabrik des Herrn

P. J. Deynck aus Rostock.

Besondere Verhältnisse setzen mich in den Stand, die-  
sen Artikel jetzt vollkommen so wohlfeil, als in Rostock  
selbst, zu verkaufen. Durch Güte und niedrige Preise  
zeichnen sich vorzüglich die Nachschöpfe vortheilhafte aus,  
Aug. Dürner jun., Grapengießstraße No. 426.

Vom 1sten Januar 1825 werden wir unsere feineren  
Bierfabrikate inclusive des bis jetzt gebräuchlich gewe-  
senen Spundgeldes, und exclusive der Gefäße, zu fol-  
genden Preisen verkaufen:

1	Tonne weiß Doppelbier	zu 12 Rt.	Cour.,
$\frac{1}{2}$	dito	6	
$\frac{1}{4}$	dito	3	
1	Anker dito	à 30 Q.	3 15 Gr.
$\frac{1}{2}$	dito	à 15	1 20
$\frac{1}{4}$	dito	à 7 $\frac{1}{2}$	— 22
1	Tonne Herbstbier (Friedersdorfer)	zu 6 Rt.	20 Gr.

$\frac{1}{2}$	dito	3	10	
$\frac{1}{4}$	dito	1	17	
1	Anker dito	à 30 Q.	2	2
$\frac{1}{2}$	dito	à 15	1	1
$\frac{1}{4}$	dito	à 7 $\frac{1}{2}$	—	13

Die Preise unsers braunen Doppelbiers werden wir spä-  
terhin bestimmen; die der Rösen sind aus unserm Preis-  
Courant zu ersehen. Wir fügen zu dieser Bekannt-  
machung noch die Erklärung hinzu: daß keiner unserer  
Knechte beauftragt ist, von diesen Bierforten, unter keinen  
Umständen, Spundgeld zu fordern, und bitten die resp.  
Abnehmer dringend, uns sogleich davon in Kenntniß zu  
setzen, wenn der eine oder der andere dennoch ein solches  
Verlangen äußern sollte.

M. Bergemanns Erben.

Die unterzeichneten Brauerey-Besitzer werden vom  
Anfange des kommenden Jahres 1825, ihre gewöhnlichen,  
weisen sowohl wie braunen Biere, exclusive des Spund-  
geldes, und excl. der Gefäße zu folgenden Preisen  
verkaufen:

1	Tonne Starkbier	zu 3 Rthlr.	8 Gr. in Courant,	
$\frac{1}{2}$	dito	1	16	dito
$\frac{1}{4}$	dito	—	20	dito
$\frac{1}{2}$	dito	—	10	dito
1	Halbbier	1	16	dito
$\frac{1}{2}$	dito	—	20	dito
$\frac{1}{4}$	dito	—	10	dito
$\frac{1}{2}$	dito	—	5	dito

M. Bergemanns Erben. Friedr. Bahnmann.  
Friedr. Eichstädt. Dan. Friedr. Eichstädt. Carl  
Wilh. Reich. Albertine Ledour. Friedr. Walbranc.  
Carl Dan. Mäder. Friedr. Rückforth.

Ein Comptoir ist zu vermieten, so wie eine englische  
Copier-Maschine, große und kleine Waage und Vock,  
Handwagen und andere Handlungsgeräthe zu verkaufen,  
No. 67 große Oberstraße.

Neu erfundene Hühneraugenfeilen, das beste und  
probateste Mittel zur leichten und gänzlichen Beseiti-  
gung der sogenannten Hühneraugen und Leichbörnen, sind  
billig zu haben, Schuhstraße No. 148.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiedurch  
anzudeuten, daß ich mich als Buchbinder hieselbst etablirt  
habe und alle in dieses Fach gehörenden Arbeiten zur  
Zufriedenheit der resp. Besteller zu verrichten, mich be-  
mühen werde. Stettin den 20. Decbr. 1824.

Albert Eduard Meyer,  
Grapengießstraße No. 170.

(Siehe eine Beilage.)



Vom 31. December 1824.

Türkische Grenze, vom 9. December.

Der Zeitung „der Griechische Telegraph“ zufolge, hat der Präsident des gesetzgebenden Körpers, A. Maurocordato, seine Entlassung eingekendet, indem ihm die Leitung der Expedition nach dem westlichen Griechenland ausschließend bestritten. In Albanien wüthet der Bürgerkrieg noch immer fort, und scheint nicht so bald ein Ende nehmen zu wollen. Die beiden Selictars kommen oft ins Handgemenge, und noch unlängst ist zwischen den beiden Partheien viel Blut vergossen worden.

Schon seit Anfang des Octobers ist auf der Insel Euböa weder ein Griechisches, noch ein Türkisches Heer vorhanden. Bei Satona und Ambiani dauern die kleinern Gefechte fort. Der Sieg, den Omar Pascha bei Brachori errufen haben will, beschränkt sich auf einen Reiterüberfall, wodurch mehrere Griechen, sammt Frauen und Kindern, den Türken in die Hände geriethen. Den Männern, dreißig an der Zahl, wurden die Köpfe abgeschlagen. Ein gleiches geschah zehn Frauen, funfzehn Frauen und Kinder wurden verschont. Die Köpfe sind als Trophäen nach Larissa gesandt worden. Der General Nizog soll sich der Stadt Parassa bemächtigt haben.

Constantinopel, vom 11. November.

Die Moreoten sollen eine Verschwörung entdeckt haben, deren Zweck war, Morea für 70 Millionen Piafter an den Vicekönig von Egypten zu verkaufen.

Constantinopel, vom 27. November.

Vorgestern lief der Capudan Pascha auf seinem Admiralschiffe von den Dardanellen in den hiesigen Hafen ein, wo man ihn mit allen Ehrenbezeugungen empfing. Gestern hatte er seine Audienz bei dem Großwesir, und wurde mit einem Ehrenpelz bekleidet. Das Gerücht, daß Chosrew Pascha in Ungnade gefallen sei, fand in der letzten Zeit ziemlich allgemeinen Glauben; man behauptete sogar, der Sultan hätte bereits Abolobut Pascha, gewesenen Gouverneur von Salonich, zu seinem Nachfolger ernannt. Die Freunde des Capudan Pascha haben den Sieg davon getragen.

Gestern ist auch die bestimmte Nachricht hier angelangt, daß Ibrahim Pascha mit seiner Flotte und sämtlichen im Gefolge derselben befindlichen Transportschiffen, am 2ten Nov. aus dem Hafen von Buzdun ausgelaufen, anstatt aber seine Richtung nach Morea zu nehmen, wenige Tage nachher in der Bay von Marmarissa (Macri) an der der Insel Rhodus gegenüberliegenden Küste vor Anker gegangen sei, um daselbst zu überwintern.

Ueber den Stand der Dinge in Livadien und Thessalien waren von den Griechen neuerlich mehrere Nachrichten verbreitet worden, nach welchen die Türkischen Truppen nicht nur Zeitun verlassen haben, sondern selbst über Larissa hinaus zurückgedrängt sein sollten. Diese Nachrichten haben sich aber keinesweges bestätigt; es scheint vielmehr, daß in jenen Gegenden seit mehreren Monaten nur ganz unbedeutende Gefechte vorgefallen sind, und wir wissen aus einer zuverlässigen Quelle, daß Derwisch Pascha in den

ersten Tagen d. M. mit 12,000 Mann Infanterie und 8000 Mann Reiterei in einem Lager bei Hamanna am südlichen Ufer des Sperchius, nahe bei den Thermopylen stand.

Smirna, vom 4. November.

Zu Anfang des vorigen Monats sind in Nauplia zwei Engländer angekommen, welche vom Castell mit einer Salve von 11 Kanonenschüssen begrüßt wurden. Es waren Abgeordnete des Londoner Griechen Vereins, die, wie man sagt, zum Unterpfand für die Anleihe Hydra oder Patras forderten, die eine Englische Garnison von 4000 Mann besetzen sollte. Man erwartete daselbst ein mit Kriegsbedürfnissen beladenes Schiff, welches unter andern 30,000 Bajonette und 36,000 Kugeln an Bord haben werde. Der Lord Gordon behndet sich auf diesem Schiffe, und er bringe den Griechen hundert von Schottischen Frauen gefertigte Fahnen. Vierzig junge Englische Philhellens sind bereits in Nauplia angelangt. Ueberdies werden, Nachrichten aus Malta zufolge, 15 Kriegsfahrzeuge unter dem Befehle Hamiltons, nebst 80 Offizieren des Geniewesens, und 4000 vollständigen Uniformen demnächst im Mittelmeer eintreffen, die zugleich auf Rechnung der Anleihe eine Summe von 450,000 Talaris überbringen. Die Griechische Regierung hat 10 neue Brander bauen lassen, und einen derselben dem Canaris geschenkt, der seinen Vorgesah, Ibrahim Pascha's Fregatte anzuzünden, beabsichtigt verfolgt. Die Insel Syra ist den Aostien v. M. zu den Griechen übergeben. Barva ist noch in Nauplia de Matassa, nebst seinen übrigen Landsleuten (den Ipsarioten), welche seit dem Unglück, das ihre Heimath, die Insel Ipsara, betroffen, eine schwarze Trauerflagge mit einem weißen Kreuz in der Mitte führen. In Nauplia ist die Eröffnung der dritten Session des gesetzgebenden Körpers mit großer Feiertlichkeit vor sich gegangen. Unter den Mitgliedern der vollziehenden Gewalt ist keine Veränderung eingetreten. Der Rückzug Derwisch Pascha's nach Zeituni soll die Folge einer Niederlage sein, die er zwischen Graphia und Erropoli erlitten. In Smirna sind mehrere Janitscharen wegen Insubordination vorgestern erschossen worden.

Alexandrien, vom 2. October.

Der Pascha ist Willens, eine Million Neger nach Egypten kommen zu lassen, um das Land besser zu bevölkern. Mehrere sind schon angekommen.

Man spricht auch von einer neuen Expedition zur Verstärkung der, wider die Griechen ausgesandten, die beträchtlichen Verlust erlitten hat. Egypten ist ohnehin schon schlecht bevölkert und durch diese Expeditionen verliert es seine fähigsten Hände zur Arbeit.

### Vermischte Nachrichten.

Interessant ist die Uebersicht von den großen Unternehmungen, welche unter Napoleons Regierung seit dem Jahre 1804 - 1812 vollführt wurden. Für den Bau von Brücken sind 30 Millionen ausgegeben worden, 54 M. für Canäle, 277 M. für den Straßenbau im Innern, 100 Millionen für die Seehäfen.



Auf die Verschönerung vom Paris sind mehr als 100 M. verwandt worden; über 60 M. kostet die Wiederherstellung der Kaiserlichen Schlösser, und über 60 M. sind ausgegeben worden, sie zu meubliren: die verfertigten Krondiamanten sind eingelöst und vermehrt worden; 10 M. sind in der Vendee vertheilt worden; 12 M. für Waisenhäuser u. fromme Stiftungen; die Eröffnung der Schelde kostet 40 M., die große Straße von Amsterdam und Rastricht 6; in Italien sind 26 M. zum Bau der Festung Alessandria verwendet worden, und die Straßen über dem Simplon, Genis, Genebre und die Corniche haben mehr als 30 M. gekostet; Mainz, Wesel u. die Straße von Metz nach Frankfurt haben einen Aufwand von 25 M. verursacht u. s. w.

Zu Bologna hatte ein dort angeseelter Engländer kürzlich den originellen Einfall, sich, weil ihm kein Platz in den Logen und Parterre des Theaters gefallen wollte, unmittelbar unter dem Kronleuchter einen Hängesitz bauen zu lassen. Der Theater-Unternehmer, durch ein außerordentliches Geschenk von 200 Mfd. Stierk für den Vorschlag gewonnen, ging darauf ein, und bei der nächsten Theatervorstellung wurde der Engländer, beim Beginnen der Duvetüre, von oben herab in seiner Flugmaschine bis in die Mitte der Höhe des Saals herabgelassen. Anfangs staunte Alles über die seltene Erscheinung, als aber der Vorhang aufrollte, die Maschine unbeweglich hängen blieb, und Manchen am Sehen hinderte, wurde die Masse unruhig. Der Lärm wurde bald so arg, daß sich der Impresario (Unternehmer) gendigt sah, trotz des Sträubens und Fluchens des erbitterten Lords, die Hängematte hinaufzuziehen. Dieser aber, seine vermeinten Rechte auf Aushere vertheidigend, trat in der Wuth, indem er sich mit den Fäusten gegen die Decke stämmte, der Maschine den Boden aus, und — stürzte ins Parterre herab. Glückstich genug für seine Person, indem er ganz mit heiler Haut davon kam, beschädigte der Unruhstifter in seinem Falle noch 5 Menschen. Gegenwärtig schwebt zwischen dem Lord, welcher Schmerzensgelder den Verwundeten zahlen soll, und dem Theater-Unternehmer ein Prozeß.

Einen Beweis der diesjährigen bis in den Winter fortwirkenden Vegetation liefert die am 2ten dieses Monats in dem Laubenheimer Weinberge von mehreren Personen angetroffene zweihalbige Kornpflanze, wovon die eine Aehre in voller üppiger Blüthe stand und die andere bereits schon Körner angefüllt hat. Ob dieses überraschende Naturprodukt eine gute Vorbedeutung für das zukünftige Jahr ist, wird die Zukunft lehren.

## Ueber Gesellschaft, Mode und Conversation. (Beschluss.)

Im Anfange pflegt die Conversation in den Gesellschaften oder Casinos sehr steif zu sein und nicht recht fortgehen zu wollen; und man hört die Damen mit so sanften und leisen Tönen sprechen, wie wohl im Krankenzimmer gesprochen wird. Sobald aber erst Kaffee getrunken und man dann bis zur fünften Tasse Thee gekommen ist, so geht es schon besser; noch besser aber, wenn der Wein herangereicht wird und das erste Glas geleert worden ist. Denn nun sind die Zungen beim schönen Geschlechte schon ge-

löst, die Töne werden zu einer gewissen Höhe hinaufgespannt und Alle sprechen nun auf einmal, gerade wie in den Chören der alten Griechen.

Auch die Unterhaltung der Herrn, welche im Anfang steif und zögernd ging, weil es am Zutrauen in der Mittheilung fehlte, die oft stockte, weil der Stoff schnell zu Ende ging, und die überhaupt mehr darin bestand, daß man sich den Tabacsqualm entgehen blies, oder Karten spielte — auch diese wird bei der Flasche Wein erst munter und nimmt einen raschen Schwung, der nun nicht mehr zu halten ist. Selbst der zaghafte und blöde Jüngling gewinnt durch die flüchtige Wein einen zuvor nicht gefassten Muth und wagt es, mit irgend einem hübschen Mädchen zu plaudern und zu schäkern.

Bedauert habe ich oft ein junges Mädchen oder einen jungen Mann, welche Natur, Gefühl und Bildung hatten, wenn sie klagten: „Mein Gott, wie steif und feierlich geht es in dieser Gesellschaft! Wie betrübt ist es, daß die Gemüther vom Weine erhitzt sind! Wie lächerlich nehmen sich die wichtig und vielwissend thnenden Herrn! Wir schließen uns hier in der ungesunden Zimmerluft ein, die von Dünsten und Parfüms geschwängert ist und draußen herrscht das herrlichste Wetter und die reinste Luft! Wir lieben das Land, im Freien zu sein auf Lieblingsplätzen, am klaren, silberhellten Bach, der zwischen blumenreichen Wiesen sich schlängelt, im schattigen Hain, um dem muntern und lieblichen Gesange seiner besiedelten Bewohner zu lauschen! Wir lieben schlichte, herzige und heitere Menschen, mit denen man ein irdisches Wort kosten kann und bewegen und gern in ungewungenen und ungekünstelten Fröhlichkeit!“ — Auf solche freimüthige Exhortation konnte ich denn den jungen Schwärmern keine andere Antwort geben, als diese, jedoch nur im Vertrauen: „Im Grunde, meine Theuern! stimme ich Ihren Grundsätzen völlig bei; allein: damit kommen Sie nicht durch die Welt. Von einem idyllischen Leben kennt man in der Stadt und ihren Gesellschaften nichts, man spricht dort nicht von schönen Gefühlen, weil man sie in den Romanen findet; man unterhält sich nicht von Leidenschaften, weil davon zur Genüge in Trauerspielen vorkommt, und man redet nicht von Wissenschaften, weil sie in den Wörterbüchern enthalten sind. Sie müssen es sich durchaus merken, meine Theuern! daß Leute von gutem Ton und nach der Mode eben so wenig zu denken und zu fühlen, als etwas zu wissen brauchen. Alles, was in einer Gesellschaft vorkommt, wie sie wirklich ist, nicht wie Sie sich dieselbe wünschen, ist nur Form und Täuschung, über die man auch schon längst einig ist. Denn wie oft erkundigt sich jemand nach Ihrer Gesundheit, die ihn doch eigentlich gar nicht interessiert. Wie oft begrüßt jemand Sie mit den Worten: Ihr gehorsamer Diener! den es gar nicht einfällt, Ihr gehorsamer Diener zu sein. Ein anderer nennt Sie: Lieber junger Freund! und bietet Ihnen seine Dienste an, während er doch im Stillen bei sich beschloßen hat, Ihnen nicht nur keine Dienste zu leisten, sondern Ihnen vielmehr überall hinderlich zu sein. Es ist dies also laute Form und Täuschung, die Sie in der Welt mitmachen müssen, so sehr Ihr Gesichts sich dagegen sträubt, und da Sie niemand mit solchen Formen und Täuschungen beleidigen, so macht das Ganze auch zur Sache weiter nichts aus.“

Dr. Fr. Böhm.